

Mediendossier

Shanghai, Shimen Road
(Shanghai, Shimen Lu)

Haolun Shu
China 2011



VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Haolun Shu
Drehbuch	Haolun Shu
Kamera	Shu Hao
Schnitt	Menno Boerama
Ausstattung	Xian Ruiqing
Musik	Xiao He
Ton	Yoong Zhang
Mischung	Benjamin L'Hotelier
Casting	Zhu Shangjia
Produktion	John Zhang, Frans van Gestel
Land	China
Jahr	2010
Dauer	85 Minuten
Sprache/UT	Mandarin/Shanghainesisch, d/f

DARSTELLENDEN

EWEN CHENG	Xiaoli
XUFEI ZHAI	Lanmi
LILI WANG	Lili
SHOUQIN XU	Grossvater
XIAO YANG	Lanmis Mutter
GUOLUN FAN	Alter Yao
HONG ZHOU	Manager Ren
SHULI XIAO	Qi Mei
JIADONG LIU	Lehrer Liu

AUSZEICHNUNGEN/FESTIVALS

China Independent Film Festival: Best Film

Warsaw Film Festival: NETPAC Award

Hong Kong Asian Film Festival

Pusan International Film Festival

Festival International du Film de Marrakech

KURZINHALT

Shanghai ist die Boomtown Chinas, atemberaubend in mancherlei Hinsicht. Regisseur Haolun Shu nähert sich der Stadt und ihrer Entwicklung von innen heraus, indem er in seinem Spielfilm die Geschichte von Xiaoli erzählt, der in den späten 1980er Jahren an der Shimen Strasse in Shanghai aufwächst.

Shanghai, Shimen Road ist ein berührender Film über China, das riesige Reich mit den kleinen Gassen, ein Film über das Erwachsenwerden und die Träume junger Menschen, die hier noch mehr als anderswo mit Widersprüchen umgehen müssen. In China erscheinen sie besonders intensiv.

LANGFASSUNG

Sommer 1988, Shanghai. Xiaoli ist gerade 16 geworden. Sein Leben spielt sich in einem der pittoresken Shikumen ab, den typischen Backsteinhäusern Shanghais. Er lebt mit seinem Grossvater zusammen, der schon dort aufgewachsen ist. Die Shikumen wurden in den 30er Jahren von englischen Architekten erbaut und waren ursprünglich im Familienbesitz. Während der Kulturrevolution wurde das Eigentum von der Regierung beschlagnahmt und musste fortan mit Menschen aus ärmeren Einkommenschichten geteilt werden. Xiaolis Vater starb während der Kulturrevolution im Gefängnis, seine Mutter ist in die Vereinigten Staaten emigriert, in der Hoffnung, für sich und ihren Sohn eine Green-Card zu ergattern.

Xaoli möchte die Schule so bald wie möglich hinter sich bringen und ein eigenes Fotostudio eröffnen. Die Routine lähmt ihn, der langweilige Geschichtsunterricht, die Englischstunden, die Strenge seines Grossvaters ... ihm fehlt der fürsorgende Elternanteil. Auf der andern Seite begeistert ihn auch die Vorstellung nicht, seiner Mutter in die USA zu folgen. Sein Interesse konzentriert sich auf die attraktive Nachbarin, die 20-jährige Lanmi.

Lanmi hat den Eintritt ins College nicht geschafft. Sie arbeitet in der Shanghai Zahnbürsten-Fabrik Nr. 2, lebt mit ihrer Mutter und dem Stiefvater in der anliegenden

Wohnung. Die Familie stammt aus einer ärmeren Schicht. Lanmi kam damals mit ihrer Mutter und ihrem Vater hierher, bevor sich dieser im Gefängnis abrackern musste, wo er vermutlich auch gestorben ist. Sie kommt mit ihrer Mutter, deren Partner und dem Neugeborenen nicht zurecht und möchte am liebsten abhauen. Wenn sie es sich nur leisten könnte ... Lanmi sucht bei Xiaoli Trost, der sich das allerdings etwas anders vorstellte. Während er sich in einer Mischung aus mütterlicher Fürsorge und jugendlicher Lustgefühle um sie kümmert, spielt sie nur mit ihm. Sie flirtet, weckt seine Sinne, macht ihm falsche Hoffnungen.

Lanmi fängt an, ein Doppelleben zu führen. Als sie eines Tages Zahnbürsten in einem Luxushotel abliefern muss, erhält sie das Angebot, für eine der „Schwestern“ zu arbeiten. Für Xiaoli besteht ihr seltsamer Job darin, ausländische Businessmänner zu begleiten, da Shanghai sich Ausländern, fremden Devisen und Coca-Cola zu öffnen beginnt. Xiaoli hat zwar seine Zweifel an Lanmis neuer Arbeit, schenkt ihr aber grundsätzlich Vertrauen, bis sie eines Tages auf der Suche nach einem besseren Leben in den Süden verschwindet.

In Lanmis Abwesenheit gibt sich Xiaoli vermehrt mit seiner Klassenkameradin Lili ab, verliert aber das Interesse an seiner exzentrischen Nachbarin nicht. Als diese zwei Wochen später zurückkommt, rücken die Studentendemos von 1989 ins Zentrum der Aufmerksamkeit aller. Sie eröffnen Lanmi und Xiaoli neue Möglichkeiten, je nach dem, aus welchem Blickpunkt man die Ereignisse betrachtet. Xiaoli ist total absorbiert von dieser neuen Entwicklung und verliert allmählich seine Naivität hinsichtlich des Landes, in dem er lebt, aber auch das Interesse an seiner Nachbarin, die mittlerweile ihrem Alltag mit Drogen und Alkohol zu entkommen versucht.

Als sich die Situation zuspitzt, gibt Xiaoli dem Drängen seines Grossvaters nach und reist zu seiner Mutter in die USA.

REGISSEUR Haolun Shu



Haolun Shu ist 1972 in Shanghai geboren und dort aufgewachsen. Nach einem wissenschaftlich-technischen Studium reiste er in die USA und absolvierte an der Southern Illinois University sein Filmstudium. In den neunziger Jahren kehrte Haolun Shu nach China zurück, wo er seine ersten Filme drehte und die unabhängige Produktionsgesellschaft "Film Spirit Productions" gründete. Aktuell unterrichtet er auch Film an der Universität Shanghai.

Shus Dokumentarfilm *Struggle* wurde an zahlreiche Festivals eingeladen und mehrfach ausgezeichnet. 2004 war er eingeladen, am Asia-Europe Film Development Plan Meeting teilzunehmen, 2005 für den Talent Campus an der Berlinale ausgewählt. Seine erste Fiktion *Young Blood* erhielt 2008 den Preis für den besten Kurzfilm am Filmfestival Dubai. *Shanghai, Shimen Road* ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

Einer seiner ersten Kurse an der Illinois University, Geschichte des Dokumentarfilms von 1960 bis 1990, markierte ihn besonders. Allem voran entdeckte er dort die Werke französischer Regisseure wie *Nuit et brouillard* von Alain Resnais (1955) oder *La jetée*, den ersten Film von Chris Marker (1962), ein experimenteller Kurzfilm, der aus einer Montage von Schwarzweissbildern besteht und aus dem Off kommentiert wird. Der Film ist heute mythisch und dessen Einfluss kann man in Haolun Shus Filmen erkennen, hinsichtlich Stil, aber auch in der Erzählform, die von Chris Markers Grundsatz abgeleitet scheint: «Ceci est l'histoire d'un homme marqué par un souvenir d'enfance.»

Aus der jüngsten Zeit nennt Haolun Shu *American Dream* von Barbara Koppel (1990) als Dokumentarfilm, der ihn sehr beeindruckt hat. In einem vom Cinéma Vérité abgeleiteten Stil erzählt dieser vom Streik der Minenarbeiter in Kentucky. Der Film ist eine Montage von aktuellen Interviews und Archivmaterial.

FILMOGRAFIE

2011 ***Shanghai, Shimen Road*** (Spielfilm)

2008 ***Young Blood*** (Kurzfilm)

Wettbewerb Int. Filmfestival Pusan, Bester Kurzfilm am Filmfestival Dubai

2006 ***Nostalgia*** (Dokumentarfilm)

Wettbewerb am Chinesischen Dokumentarfilmfestival

2001 ***Struggle*** (Dokumentarfilm)

Wettbewerb am Internationalen Dokumentarfilmfestival Amsterdam,
am Filmfestival Göteborg und an weiteren Festivals

Regisseur Haolun Shu über seinen Film

Nachdem ich bei zwei Dokumentarfilmen Regie geführt hatte - einen drehten wir in Shenzhen, den anderen in Shanghai -, habe ich mich für die Fiktion entschieden, um eines meiner prägenden Kindheitserlebnisse zu erzählen. Es spielte sich in den späten 80er Jahren in einem der mittlerweile schnell vom Stadtbild verschwindenden „Shikumen“ in Shanghai ab.

Mit 16 Jahren erlebte ich einen Wendepunkt in meinem Leben: Ich fing an, das andere Geschlecht zu entdecken und mich für die Geheimpolizei unserer Regierung sowie das schwere Vermächtnis der kulturellen Revolution zu interessieren. Zu jener Zeit dachte ich mir, dass sich die Freundschaft zwischen dem Nachbarsmädchen und mir trotz den Hindernissen des Alltags romantisch weiterentwickeln würde. Ich glaubte auch daran, dass sich die demokratische Studentenbewegung in China ausbreiten würde. Aber letztlich trat keines von beidem ein. Mit der Zeit zeigte sich, wie naiv ich war: Die einst so aufregende Studentenbewegung wurde von unserer Regierung niedergeschlagen und die junge Frau von nebenan, für welche ich so schwärmte, verschwand unter mysteriösen Umständen. Es war ein brutales Erwachen.

Ich wollte diesen Zeitabschnitt meines Lebens wieder aufgreifen, da ich glaube, dass viele Chinesen diese verwirrenden Zeiten nacherleben sollten. Der Film ist dafür ein geeignetes Medium und war besonders angezeigt im Hinblick auf die Lokalität der Dreharbeiten, die im Verschwinden begriffen ist. Die Shikumen werden in Lichtgeschwindigkeit durch 50-stöckige Hochhäuser ersetzt. Bald wird sich niemand mehr erinnern, wie das Leben unter dem kommunistischen System organisiert war.

Wörtlich übersetzt bedeutet Shikumen „steinernes Tor“. Die Häuser, deren architektonischer Baustil typisch ist für die 1930er Jahre, wurden hauptsächlich für Familien der Mittelklasse gebaut. Bis zu 80% der Stadtbevölkerung lebte in einem solchen Haus. Jedes dieser Reihenhäuser ist an einer geraden Gasse angelegt. Die Eingangstore sind mit stilvollen Steinbögen dekoriert. Die optisch interessanten Shikumen-Viertel sind aus Backstein gebaut.

Das Viertel „Da Zhongli“ aus meinem Film ist eines der ältesten Shikumen-Quartiere Shanghais. Meine Familie lebte dort über drei Generationen, die meinige inbegriffen. Wir besitzen nach wie vor ein altes Haus in Da Zhongli, welches als Hauptdrehort diente.

Um die Zeit der Kulturrevolution (in den späten 1960er Jahren) fing die Stadtregierung damit an, die beschlagnahmten Shikumen-Häuser unter der Arbeiterklasse aufzuteilen. Dadurch wurden die Shikumen-Quartiere immer dichter besiedelt. Menschen mit unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Hintergründen wurden gezwungen zusammenzuleben, es gab keine Alternative. Sie mussten ihren Weg finden, an diesen überfüllten Orten zu überleben. Deshalb teilten sie auch den „longtang“ (die Gasse), die Küche, den Balkon, den Wassertank und so weiter. Man half sich untereinander aus. Gleichzeitig wurde durch das nahe Zusammenleben jeder Schritt des anderen genau verfolgt. Da man sich ständig über den Weg lief und sich austauschte, wurde viel getratscht. Für die Shikumen-Bewohner gab es so gut wie keine Privatsphäre. Trotzdem kämpften sie wie jedes menschliche Wesen darum, ihre kleinen Geheimnisse zu behalten und ihr eigenes Leben zu führen.

Lanmi ist aus einer Familie der Arbeiterklasse. Sie versucht alles, um ihren gegenwärtigen Lebensumständen zu entfliehen. Sie verkörpert all jene Menschen, welche sich nur für sich selbst interessieren, ohne Rücksicht auf die unmittelbaren gesellschaftlichen Geschehnisse. Sie sorgt sich einzig um ihr eigenes Überleben und darum, jede Chance auf eine bessere Zukunft zu ergreifen. Dies ist die weitverbreitete Mentalität des Durchschnittschinesen und der Grund dafür, dass sich nach der Studentenbewegung von 1989 für die meisten wenig veränderte und das Leben wie gehabt weiterging.

Xiaoli auf der andern Seite stammt aus einer ehemaligen Mittelklasse-Familie im Shikumen-Viertel. Er möchte dem Mädchen, in das er verknallt ist, nahe sein, aber sein Grossvater, selbst ein Opfer der Kulturrevolution, hat andere Pläne für ihn: Xiaoli soll nach Amerika. Leider schätzt dieser die Bestrebungen seines Grossvaters nicht, wird jedoch am Rande in die Studentenbewegung verwickelt, was ihn zwingt

erwachsen zu werden, sich von seinen Jugendträumen zu lösen und sich geistig wie geografisch weiterzuentwickeln.

Die 1980er Jahre waren eine einzigartige Periode in Chinas jüngster Geschichte. Es ist auch die Zeit, in der ich aufwuchs, gerade alt genug, um Zeuge zu werden der aufregenden Veränderung, die sich da abzeichneten.

Nach dem erdrückenden Jahrzehnt der Kulturrevolution, öffnete sich in den 1980er Jahren alles in China. Die Menschen begannen das kommunistische System anzuzweifeln und strebten sehnsüchtig nach Freiheit. Idealistische Studenten waren die ersten, die ihr neues Abenteuer auf die Strasse trugen.

Die Chinesen, vor allem jene aus Shanghai, öffneten sich nach einem Jahrzehnt der Armut und Abschottung erneut dem Westen. Menschen mit schwachem sozialem und wirtschaftlichem Hintergrund versuchten auf jede Art und Weise, sich mit dem wohlhabenden Westen zu verbinden. In den 1980er Jahren begannen in Shanghai und China der Materialismus und der Idealismus auf eine faszinierende Art nebeneinander zu existieren.

Tiananmen-Massaker

Als Tiananmen-Massaker wird die gewaltsame Niederschlagung eines Volksaufstandes bezeichnet, bei dem der Platz des himmlischen Friedens in Beijing durch eine ursprünglich studentische Demokratiebewegung besetzt wurde. Am 3. und 4. Juni 1989 schlug das chinesische Militär im Zentrum Beijings gewaltsam die Proteste der Bevölkerung nieder. Vor allem im chinesischen Sprachraum wird die Bezeichnung „Zwischenfall vom 4. Juni“ , kurz „4. Juni“, verwendet.

Trotz der Namensgebung kam es auf dem Platz selbst zu keinen Todesfällen. Bei der Niederschlagung des Aufstands kamen in anderen Teilen der Stadt jedoch nach Angaben von Amnesty International zwischen mehrere hundert und mehrere tausend Menschen ums Leben. Presseberichte, die sich auf Quellen des chinesischen Roten Kreuzes berufen, kamen auf 2600 Tote auf Seiten der Aufständischen und des Militärs und auf rund 7000 Verletzte im Laufe der Woche und in ganz Beijing.

Die chinesische Bewegung war von den Reformbestrebungen in der Sowjetunion und Osteuropa inspiriert. Aufgrund der Besetzung des Platzes hatte die Regierung zuvor den sowjetischen Präsidenten Gorbatschow nicht auf dem Platz empfangen können, die Studenten sahen in Gorbatschow einen Hoffnungsträger. Die wegen des Staatsbesuchs Gorbatschows zahlreich anwesende internationale Presse machte die chinesische Demokratiebewegung und ihre Forderungen weltweit bekannt. Während in der Sowjetunion und in Osteuropa eine weitgehend friedliche Reform gelang, scheiterte dieser Versuch in China für mehrere Jahrzehnte. Durch die arabischen Proteste inspiriert, wurde unter dem Namen „Jasminrevolution“ erst im Februar 2011 wieder zu öffentlichen Protesten aufgerufen.

Schon mehrfach in der Geschichte Chinas war der Platz des himmlischen Friedens Schauplatz blutig niedergeschlagener Aufstände, zuletzt 1976 mit dem sogenannten Tiananmen-Zwischenfall.

Quelle: Wikipedia